

Heiße Eisen angepackt

Sexualethik – was die Bibel dazu sagt bzw. nicht sagt

Themen

- Sex vor bzw. außerhalb der Ehe
- Prostitution und häufig wechselnde Sexualpartner
- Sexualität und Beziehung
- Selbstbefriedigung
- Homosexualität (Auf S. 11-13 angerissen, Eigenes Thema mit Gespräch am 15.6.2024)

Grundlegende Überlegungen:

Warum ist die Sexualität so ein heißes Thema?

Vorab: Sexualität ist kein Problem, sondern schöner und integrativer Bestandteil der Schöpfung Gottes. Wer sich in diesem Script schnelle Antworten ohne viel Drumrum erhofft, lese bitte Seite 3-5 und handle entsprechend. Wer grundsätzlich nur tun möchte, was er/sie selbst für richtig und gut hält, kann hier schon aufhören zu lesen.

Wenn wir dem Thema aber gerecht werden wollen, müssen wir es als Teil eines großen Ganzen sehen. Natürlich könnten wir einfach in die Bibel schauen, lesen was da steht und sagen: „Fertig, haltet euch dran!“ Damit würden wir dem Menschen nicht gerecht, wie wir im Folgenden sehen werden. Es wäre vergleichbar mit einem Arzt, der sich nur die schmerzende Stelle des Patienten ansieht, aber nicht nach Ursachen im Umfeld der Stelle forscht.

Gesamtrahmen:

1. Wir suchen einen ethischen Kompass aus Wort und Geist Gottes, der uns in allen ethischen Fragen leiten kann. Derselbe kann uns entsprechend auch durch die Sexualethik bringen
2. Wir verstehen die Sexualität als einen Aspekt eines komplexen Lebens, nicht als einen monolithischen Block, der für sich steht. Damit nehmen wir ihr auch ein wenig ihre Spitzenstellung unter den Themen

Ambivalenzen

Kein anderes Thema trägt so viele krasse Ambivalenzen in sich, wie dieses. Einerseits beschäftigt es Menschen in einem enormen Ausmaß persönlich, andererseits ist es nur selten ein offenes Gesprächsthema. Einerseits ist „nacktes Fleisch“ heute an jeder Straßenecke und in allen möglichen Zusammenhängen zu sehen, andererseits ist ausgelebte Sexualität immer noch etwas, das hinter verschlossenen Türen geschieht. Einerseits sind pornografische Inhalte in den Medien – vor allem im Internet in Hülle und Fülle zugänglich und haben enorme Verkaufszahlen, andererseits wird der persönliche Konsum lieber verschwiegen. Genauso im Bereich der Prostitution: Ein gewaltiger Markt, dessen Konsumenten lieber anonym bleiben. Die Sexindustrie scheffelt legal und illegal Milliarden, aber Sex in der Öffentlichkeit gilt als Straftat unter dem Begriff: „Erregung öffentlichen **Ärgernisses**“ (StGB § 183a)¹

Woran liegt das?

Ich benenne als Hauptgründe für diese Ambivalenz den Komplex „*Trieb, Kontrollverlust und Scham*“. Der Sexualtrieb ist ein enorm starker Antrieb im Menschen. Wird er ausgelebt, so geht

¹ Wer öffentlich sexuelle Handlungen vornimmt und dadurch absichtlich oder wissentlich ein Ärgernis erregt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft, wenn die Tat nicht in § 183 mit Strafe bedroht ist.

das immer einher mit der Suche nach dem Gipfel der Lust. Dieser Gipfel hat immer mit einem gewollten Kontrollverlust zu tun, einem Überwältigtwerden von Körperlichkeit. Man ist nicht mehr Herr der Lage. Die Selbstkontrolle, die man in allen anderen Lebensbereichen mit Macht aufrechterhalten will, wird in der Sexualität mit Absicht und Lust eingerissen. Dabei möchte man weder gern beobachtet werden, noch schildern, wie man sich unter diesem lustvollen Kontrollverlust verhält. Im Gegenteil: Genauso intensiv, wie dieser Moment ersehnt wird, wird er als konkretes Erlebnis verheimlicht.

Sex und Beziehung biologisch

Beim Kuscheln wird im Körper das so genannte „Bindungshormon“ Oxytocin freigesetzt. Es zieht zwei Menschen zueinander und beschleunigt das Verlieben. Dasselbe Hormon wird übrigens in der Mutter beim Gebären und beim Stillen freigesetzt. Sex und Kuscheln sind daher schon rein biologisch nicht nur für den Moment, sondern auf Beziehung zielend. Der Fortpflanzungstrieb beinhaltet also in sich schon den sorgenden Blick in die Zukunft des werdenden Lebens. Er schafft schon im Zeugungsakt elterliche Beziehung und trägt so den schützenden Familienrahmen in sich.

In der Phase des Verliebtseins jagen sämtliche Bindungshormone durch den Körper. Berührung, Geruch, Stimme – all das klärt ab, ob es zu einer Bindung kommen kann. Verliebtheit ist ein biochemischer Prozess im Vorfeld einer möglichen Beziehung. In ihm wird nur die körperlich-genetische Seite abgecheckt. Erst eine längere Beziehung zeigt, ob man auch persönlich-charakterlich zusammenpasst. Wir reden hier natürlich rein biologisch daher. In dieser Phase bereits Sex zu haben, hat noch nichts mit Beziehung zu tun.

Entwicklung der gelebten Sexualität

Dennoch muss festgehalten werden, dass der Mensch sich ja nicht nur fortpflanzen will. Er möchte das lustvolle Gefühl auch haben, ohne dass daraus gleich ein Kind entsteht. Darum die vielfältigen Verhütungsmöglichkeiten.

Das geht durchaus so weit, dass Sex nicht nur ohne Fortpflanzungsabsicht, sondern auch ohne Beziehungsabsicht praktiziert wird. One Night Stands wie auch Gruppen-Orgien auf Partys zeigen das deutlich. Es geht dabei um die Lust selbst und damit um die reine Körperlichkeit. Es muss erlaubt sein, zu fragen, ob die ständige Ausschüttung des Bindungshormons Oxytocin ohne tatsächliche Bindung zu einer Abstumpfung führt, die sich negativ auf eine spätere tatsächliche Bindung auswirkt.

Warum ist Sexualität ein Thema der biblischen Ethik?

Ist das nicht Privatsache, wie jeder seine Sexualität lebt? Nein. Die größten Gefährdungen für das menschliche Leben liegen nicht dort, wo der Mensch etwas als falsch erkennt. Sie liegen dort, wo er fest davon überzeugt ist, im Recht zu sein, es aber nicht ist. Gerade in der Frage der Sexualität hat die große Zeit der Befreiung von Zwängen und Leibfeindlichkeit manches geradegerückt, zugleich aber auch viel Schmerz und Verunsicherung mit sich gebracht. Schmerz innerhalb und außerhalb von Beziehungen. Selbstzweifel im Falle weniger sexueller Kontakte, Überbetonung der Körperlichkeit und Äußerlichkeit u.v.m. sind Folgen davon. Daher möchte Gott sowohl seine Menschen als auch das Geschenk der Sexualität bewahren.

Sex ist etwas zutiefst Zwischenmenschliches. Ist ein Paar nach der Verliebtheit in der Beziehungsphase angekommen, entsteht in beiden der Wunsch nach Treue und Exklusivität. Ein sexuelles Fremdgehen ist dann etwas zutiefst Verletzendes. Noch folgenreicher wird es, wenn bereits eine Familie existiert, die an Untreue zu zerbrechen droht. Dann wirkt sich Untreue auch auf das Leben der Kinder aus. Gottes tiefste Absicht mit uns Menschen ist, unser Leben zu

schützen. Darum äußert er sich in der Bibel zu sexuellen Dingen. Häufig wird dabei Wert darauf gelegt, dass Israel sich nicht verhalten soll wie die Völker ringsum bzw. wie die Kanaanäer.

Wesentliche Bibeltexte:

So heiß das Thema in den Gemeinden auch diskutiert wird – wir haben in der Bibel nur relativ wenige Texte, die sich grundsätzlich und regulativ mit der Sexualität befassen:

Allgemein:

3.Mose 18

3.Mose 20,11-21

5.Mose 22,13-21

5.Mose 23,1

1.Korinther 6,9-10

Als Verheiratete

Matthäus 5,27+28

1.Korinther 7,1-11

1.Thessalonicher 4,3-5

Hebräer 13,4

Aus diesen Texten entnehmen wir folgende konkrete Anweisungen:

3.Mose 18:

- Kein Geschlechtsverkehr mit Blutsverwandten und Angeheirateten

3.Mose 20,11-21:

- Todesstrafe bei folgenden sexuellen Vergehen:
 - Geschlechtsverkehr mit der Stiefmutter
 - Geschlechtsverkehr mit der Schwiegertochter
 - Homosexueller Geschlechtsverkehr bei Männern
 - Wer eine Frau samt ihrer Mutter heiratet (Tod durch Verbrennung)
 - Geschlechtsverkehr mit Tieren (auch das Tier ist zu töten)
 - Geschlechtsverkehr mit Schwester, Stiefschwester
 - Geschlechtsverkehr mit der Ehefrau während ihrer Monatsblutung
- Bestrafung mit Kinderlosigkeit
 - Geschlechtsverkehr mit der Tante
 - Geschlechtsverkehr mit der Frau des Onkels
 - Geschlechtsverkehr mit der Schwägerin

5.Mose 22,13-21

- Wer seine Frau loswerden will und behauptet, sie sei bei der Heirat keine Jungfrau gewesen:
 - Eltern der Frau bewahrten das Gewand der Hochzeitsnacht mit dem Blutleck der Entjungferung auf, um es als Beweisstück zeigen zu können.
 - önnen sie es vorzeigen, wird der Ehemann ausgepeitscht und muss lebenslang bei ihr bleiben.
 - Können sie es nicht vorzeigen, soll die Frau gesteinigt werden.

Also: Jungfräulichkeit der Frau ist Bedingung für die erste Ehe.

- Sexueller Ehebruch ist mit dem Tode zu bestrafen.
- Wenn eine Verlobte mit einem anderen Mann in der Stadt schläft, sollen beide gesteinigt werden.
- Wenn ein Mann auf freiem Feld Geschlechtsverkehr mit einer verlobten Frau hat, muss er sterben. Das Mädchen geht frei aus, da man davon ausgeht, dass sie um Hilfe schrie, aber niemand sie hören konnte.
- Wer eine nicht verlobte Jungfrau vergewaltigt, soll deren Vater 50 Silberstücke geben und sie heiraten.

1.Korinther 6,9-10

- Vom Reich Gottes ausgeschlossen sind:

- Menschen, die verbotene sexuelle Beziehungen haben
- Ehebrecher
- Junge Männer, die sich älteren Männern sexuell anbieten
- Homosexuelle Männer

Für Verheiratete

Matthäus 5,27+28

- Bereits der begehrende Blick auf eine Frau ist Ehebruch

1.Korinther 7,1-11

- Am besten gar kein Sex, aber um Unzucht zu vermeiden, kann heiraten doch besser sein.
- Eheleute sollen sich einander nicht sexuell verweigern. Sie sind es sich schuldig
- Ledige und Witwen sollen lieber unverheiratet bleiben. Können sie nicht enthaltsam leben, sollen sie heiraten.

1.Thessalonicher 4,3-5

- Der eigene Körper soll in Heiligkeit und Ehre gehalten werden, daher soll Unzucht (Porneia) gemieden werden. Gierige Lust ist Kennzeichen der Heiden.

Hebräer 13,4

- „Die Ehe soll von allen in Ehren gehalten werden. Und das Ehebett soll rein bleiben von Untreue. Denn Gott wird alle verurteilen, die verbotene sexuelle Beziehungen haben oder die Ehebruch begehen.“ (BasisBibel)

Die Selbstbefriedigung kommt in der Bibel nicht vor. Es gibt nur eine irrtümliche Auslegung von 1.Mose 38,6-10. Aus diesem Text stammt auch das Synonym „Onanieren“ für das Masturbieren.

Zusammenfassung

1. Frauen müssen vor ihrer ersten Ehe Jungfrau sein. Anderenfalls sind sie zu töten.
2. Jeglicher Geschlechtsverkehr mit Blutsverwandten und Angeheirateten ist bei Todesstrafe oder Kinderlosigkeit verboten.
3. Geschlechtsverkehr während der Monatsblutung der Frau wird mit dem Tode bestraft.
4. Homosexueller Geschlechtsverkehr unter Männern ist bei Todesstrafe verboten
5. Geschlechtsverkehr mit Tieren ist bei Todesstrafe verboten
6. Ehebruch wird mit dem Tod bestraft.
7. Wer eine unverheiratete Jungfrau vergewaltigt, muss eine Entschädigung an deren Eltern zahlen und sie heiraten.
8. Auch Verlobte haben sich sexuell wie Verheiratete zu verhalten und sind von anderen als gebunden zu akzeptieren.
9. In der Endzeit ist Ledigsein bzw. verwitwet zu bleiben das Beste. Nur wer sich nicht enthalten kann, soll heiraten, um Unzucht zu vermeiden.
10. Sex in der Ehe ist gegenseitige Schuldigkeit

Konsequenzen

Wenn wir uns in sexuellen Dingen gemäß der Bibel verhalten wollen, so können wir versuchen, einem Katalog von Forderungen gehorsam zu sein:

1. Frauen müssen vor der ersten Ehe Jungfrau sein
2. Kein Geschlechtsverkehr mit Blutsverwandten und Angeheirateten
3. Kein Geschlechtsverkehr während der Monatsblutung der Ehefrau.
4. Kein homosexueller Geschlechtsverkehr unter Männern.
5. Kein Geschlechtsverkehr mit Tieren.
6. Kein Ehebruch

7. Verpflichtung zur Heirat des Opfers, wenn ein Mann eine unverheiratete Jungfrau vergewaltigt hat.
8. Auch als Verlobte gelten dieselben Treuegebote, wie in der Ehe.
9. In der Endzeit ist Ledigsein bzw. verwitwet zu bleiben das Beste. Nur wer sich nicht enthalten kann, soll heiraten, um Unzucht zu vermeiden.
10. Sex in der Ehe ist gegenseitige Schuldigkeit

Bibeltreue Betrachtung

Vermutlich entspricht diese Liste in etwa den Regeln bibeltreuer Christen und Gemeinden (wahrscheinlich außer auf Pkt. 7). Weggelassen werden dabei i.d.R. die aufgeführten Strafen. Darf man das? Sind sie nicht ebenso Teil des Bibeltextes? Jemand könnte argumentieren, dass für Christen ja die durch Jesus erworbene Gnade diese Sünden vergibt. Man solle nur die Gnade nicht missbrauchen, um Sünde zu rechtfertigen.

Dem ist entgegenzusetzen, dass auch im Alten Testament die Gnade Gottes kein Fremdwort war. Hier ein paar Beispiele:

Ps 103,8 Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.

Ps 116,5 Der HERR ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.

Ps 145,8 Gnädig und barmherzig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.

Man hätte also schon in alttestamentlicher Zeit die Gnade anführen und damit die drakonischen Strafen für sexuelles Fehlverhalten aushebeln können. Wer völligen Gehorsam gegenüber dem Gebot Gottes einfordert, muss hier auch konsequent bis zum Ende sein.

Liberale Betrachtung

Natürlich könnten andere Stimmen – quasi ein wenig aus der Hüfte – sagen: „Das sind alles Gebote aus lang vergangenen Zeiten und aus einer anderen Kultur. Da geht’s um Familienehre, Blutschuld sowie ein längst überholtes Verständnis von Ehe, Mannsein und Frausein.“

Das stimmt zwar, aber wer so redet, muss sich auch fragen lassen, woran er/sie sich denn in diesen Belangen als Christ orientieren will. Einfach zu sagen: „Wir sind frei und zeitgemäß!“ hilft uns nicht weiter. Und nebenbei gesagt: Das Gebot der Nächstenliebe (3Mo 19,18) ist genauso alt, wird aber auch nicht deswegen infrage gestellt.

Dabei ist auch dem liberalen Christen eheliche Treue ein hoher Wert. Er stößt sich heute eher an den Geboten zur Jungfräulichkeit und Homosexualität. Hier dürften wohl auch die größten Spannungsfelder zwischen Leben und Bibel liegen.

Unterm Strich muss man also sagen, dass sowohl die Bibeltreuen als auch die Liberalen in einigem Recht haben, in anderem mangelhaft argumentieren. Gibt es einen verbindenden Weg?

Exkurs zu „Andere Zeiten, andere Sitten?“

Allzu gern versuchen Menschen sich mit diesem -oben bereits angeführten- Argument aus der Affäre zu ziehen. Was genau ist aber heute anders als damals? Hat der Mensch sich charakterlich, körperlich und sozial so verändert, dass sexualethische Grundaussagen von „damals“ heute ins Leere laufen? Wohl kaum, sonst würden andere Aussagen der alten Zeit uns heute ebenfalls nicht mehr berühren können. Gleichwohl gibt es gravierende Unterschiede zwischen damals und heute, was die Lebensläufe angeht.

In der biblischen Zeit fielen Geschlechtsreife, haushalterische Reife und Heirat nahezu zusammen. Die Mädchen waren zwischen 12 und 16 bei der Heirat und lebten bis dahin selbstverständlich unter der strengen Aufsicht und Obhut der Familie. Die Männer waren bei der ersten Heirat 18-22 Jahre alt. In diesen jungen Jahren gründeten sie bereits Familien und lebten selbständig.

Das war für die Sexualethik bedeutsam, denn zwischen Geschlechtsreife und Heirat lag nur eine sehr kurze Zeitspanne, die es in Reinheit zu überbrücken galt. Zudem ging die Frau direkt vom „Besitz“ des Vaters in den „Besitz“ des Ehemannes über, was eine starke Überwachungs-, Ehren- und Anspruchskultur mit sich brachte.

In unseren Tagen liegen viele Jahre zwischen Geschlechtsreife und Heirat. Frauen sind in Deutschland bei erster Eheschließung 2022 im Schnitt 32,6 Jahre alt, Männer 35,1 Jahre. Zahl derjenigen, die mit 50+ zum ersten Mal heiraten, von 7 500 im Jahr 2002 auf rund 41 500 im Jahr 2022 gestiegen.²

Ähnlich verhält es sich mit dem Berufseintrittsalter. Hier eine Angabe zu Hochschulabsolventen: Im Prüfungsjahr 2022 lag das Alter der Absolventen nach dem Abschluss des Erststudiums im Durchschnitt bei 23,6 Jahren. Zehn Jahre zuvor waren die Hochschulabgänger mit 26,6 Jahren noch deutlich älter.³

Das Herausschieben des Heiratsalters hat häufig damit zu tun, dass junge Menschen sich zunächst wirtschaftlich absichern bzw. Karriere machen wollen. Denn mit der Heirat stellt sich für viele auch die Frage nach dem Hausbau/-kauf. Sie wollen eine Familie nicht gerne in finanziell unsichere Verhältnisse hinein gründen.

Für unsere Zeit tun sich damit Fragen danach auf, wohin Menschen in der langen Zeitspanne zwischen Geschlechtsreife und Heirat (15-20 Jahre) mit ihrer Sexualität sollen.

Erfahrungsgemäß führt ein rigoroses Festhalten an den biblischen Normen eher zu einer geheuchelten Reinheit als zu einer tatsächlichen, gerade in der Frage nach dem vorehelichen Sex. Kontrollinstanzen wie die beaufsichtigende Familie sind weggefallen. Man wohnt allein. Junge Menschen sind auf sich gestellt. Dies alles kann man beklagen, aber so ist es nun einmal. Und es macht auch vor den jungen Menschen in christlichen Gemeinden nicht Halt.

Ein weiterer Faktor holt uns inzwischen ein: Bindungsschwache Familien.

Kinder wachsen mit sehr wenig festen Bindungen, wenig Zuverlässigkeit auf. Viele Menschen umgeben sie wechselnd. Feste Zeiten und familiäre Rituale verschwinden. Beliebigkeit zieht ein. In der Pädagogik spricht man inzwischen von „sozialer Promiskuität“ bei Kindern: sie verhalten sich undifferenziert freundlich gegenüber allen Personen, denen sie begegnen, gerade auch gegenüber fremden Menschen. Sie suchen in Stresssituationen zwar Trost, aber ohne die Bevorzugung einer bestimmten Bindungsperson.⁴

Welche Alternativen stehen zur Wahl?

Gut - schlecht

Richtig - falsch

Erlaubt – verboten

Geist – Fleisch

Gottgewollt - sündig

Egal in welchem Lebensbereich: Wer sich als Christ permanent mit diesen Alternativen konfrontiert sieht, hat viel zu tun. Paulus gibt uns zudem eine entsprechende Ansage mit auf den Weg: *Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, dass ihr meidet die Unzucht.* (1Thess 4,3)

Der allgemeine ethische Kompass

Von Unzucht und Selbstbeherrschung

Im Griechischen steht dort „Porneia“ – abgeleitet von der „Pornä“ → Hure/Prostituierte. Im NT kommt dieser Begriff in der Lutherbibel 17 Mal vor (4x bei Jesus, 2x Apg, 8x bei Paulus, 1x bei

² Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung vom 8.2.2024

³ Statistisches Bundesamt, Mitteilung vom 24.3.2024

⁴ Bundesarbeitsgemeinschaft Individualpädagogik e.V., Bindung und Bindungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen, <https://aim-ev.de/sites/default/files/Jugendhilfe1.pdf>

Judas, 1x in Offb). Eine Prostituierte zu besuchen, war im griechisch-römischen Umfeld sowohl für unverheiratete wie auch verheiratete Männer eine völlig normale und anerkannte Gewohnheit. Im AT ist in den Königebüchern sogar von Tempelprostitution bei heidnischen Gottheiten die Rede (1Kö 14,24 / 2Kö 23,7) Laut 5.Mo 23,18 ist dies für Israel ausdrücklich verboten. Der Unzucht wird die Keuschheit/Selbstbeherrschung entgegengestellt.

Geist und Fleisch nach Galater 5,16-26 LUT:

16 Ich sage aber: **Wandelt im Geist, so werdet ihr das Begehren des Fleisches nicht erfüllen. 17 Denn das Fleisch begehrt auf gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; die sind gegeneinander, sodass ihr nicht tut, was ihr wollt. 18 Regiert euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz. 19** Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: **Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, 20** Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, **21** Neid, Saufen, Fressen und dergleichen. Davon habe ich euch vorausgesagt und sage noch einmal voraus: Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben. **22** Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, **23** Sanftmut, **Keuschheit (Selbstbeherrschung);** gegen all dies steht kein Gesetz. **24** Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden. **25** Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln. **26** Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, einander nicht herausfordern und beneiden.

Paulus lehrt uns keine Vermeidungsethik, die von eigener Anstrengung lebt, sondern eine Geistethik, die sich aus einem Lebensstil entwickelt, der vom Heiligen Geist geleitet ist.

Vers 16 ist die Überschrift, die bereits alles enthält, was die folgenden Verse im Einzelnen ausführen. „Wandelt im Geist“ – dies ist unser Brille, durch die wir als Christen alles Ethische sehen. Im Grunde eine Abwandlung von Johannes 15,4: *Bleibt in mir und ich in euch.*

Wir dürfen nicht versuchen, unsere Sexualethik wie ein Stier auf die Hörner zu nehmen. Daran verheben wir uns. Das führt nur zur Gesetzlichkeit. Unser Hauptaugenmerk ist das Wandeln im Geist und das Bleiben in Jesus und er in uns. Was sich daraus nicht entwickelt, wird Krampf und kostet uns das Leben.

Wir müssen uns ehrlich machen und uns selbst auf die Schliche kommen.

Die Unfähigkeit zur Selbstbeherrschung kommt in allen Lebensbereichen aus einem inneren Mangel empfinden: Mangel an Liebe (Geliebtsein und lieben Können), Mangel an Vertrauen, Mangel an Zuversicht, Mangel an Identität, Mangel an Akzeptanz (Fremd- und Selbstakzeptanz), Mangel an positiven Lebenserfahrungen.

Diese Mangelserfahrungen sind Löcher ohne Boden. Sie schreien: „Je mehr umso besser, je schneller umso besser, je öfter umso besser, je wilder umso besser.“ Sie schreien nach Befriedigung auf allen Ebenen. Der alte Hit der Rolling Stones drückt es perfekt aus: „I can't get no satisfaction“ (Ich finde keine Befriedigung). In der Begegnung von Jesus mit der samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen wird erkennbar, was gemeint ist (Joh 4,18 LUT): *fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann;*

So lange dieser Mangelzustand vorherrscht, ist jede Sexualmoral nur ein lästiges Gefängnis.

„Wandelt im Geist“ ist aber noch mehr, als von innen her gefüllt zu werden. Der Heilige Geist lenkt unseren Blick weg von uns und hin zu unserer Bestimmung. „Wandelt im Geist“ bedeutet daher auch „Plant im Geist“, „Handelt im Geist“, „Wagt im Geist“, „Denkt im Geist“, „Führt im Geist“. Eine zutiefst positive Ausrichtung zu einer Bestimmung lässt die alten Mangelerscheinungen kleiner werden: weniger, Ehrsucht, weniger Neid und Eifersucht, weniger Süchte, weniger Streit, weniger Gier, weniger Geiz usw.

Es ist wohl realistisch, von „weniger“ zu sprechen und nicht von „nichts“.

Der griechische Begriff für die Selbstbeherrschung „Enkrateia“ bezieht sich „in der Regel auf alle Begierden des Menschen, auf Essen, Trinken, Geschlechtlichkeit, Reden. Enkrateia signalisiert damit den freien, autonomen und aus sich selbst selbständigen Menschen, der sich durch keinerlei Verlockungen weder anfechten noch beirren lässt.“⁵

Dem entspricht die Anwendung von Enkrateia in 1Kor 9,25: *Jeder aber, der kämpft, **enthält** sich aller Dinge; jene nun, damit sie einen vergänglichen Kranz empfangen, wir aber einen unvergänglichen.*

Der Sportler allerdings enthält sich nicht nur von allem, was ihn ablenkt. Er trainiert auch. Der Haken an der Unzucht ist seine Selbstbezogenheit. Das hingeebene Leben im Reich Gottes begrenzt mit seinen Themen die Themen der Selbstbezogenheit:

Die Demut begrenzt den Stolz

Die Liebe begrenzt die Gleichgültigkeit

Die Sendung begrenzt die Bequemlichkeit

Die Dankbarkeit begrenzt die Sorge

Das Vertrauen begrenzt die Angst

Die Hoffnung begrenzt den Fatalismus

Die Verheißung begrenzt die Zukunftsangst

Der Glaube begrenzt die Gottlosigkeit

Die Berufung begrenzt den Minderwertigkeitskomplex

Eine Lebensgestaltung aus Mangel heraus, macht uns egoistisch. Es bringt uns dazu, Menschen für unsere Zwecke zu benutzen. Im Bereich der Sexualität besteht dabei die Tendenz, den Sexualpartner quasi zur Selbstbefriedigung zu benutzen. Das kann übrigens es auch innerhalb einer Ehe geben. Es gibt also auch innereheliche Sexualität, die abwertend und selbstbezogen sein kann. Gott will uns in allem vor Abstumpfung und Selbstbezogenheit und Verletzung bewahren. Es geht ihm ja nicht stumpf darum, dass wir einfach tun, was er sagt. Diese Sprache sprechen Bibeltexte wie (Mt 7,12, 3Mo 19,17+18, 5Mo 6,4+5, Joh 13,34+35) Die Fähigkeit, sich sexualethisch würdevoll und liebend zu verhalten, entsteht also an der Frage: Spüre ich inneren Mangel, der durch Gebote und Verbote daran gehindert werden muss, sich egoistisch zu verhalten oder bin ich erfüllt von Gottes Liebe und kann den andern im Blick haben?

Es geht um eine Ausrichtung unserer ganzen Aufmerksamkeit, die uns vom Sekundären ablenkt. Gelingt das? Und was, wenn nicht? Da ist Paulus sehr klar: Richte dich auf das Reich Gottes aus. Wo du fällst, halte dich nicht auf: Gott vergibt. Sei einfach ehrlich vor dir und ihm und dann geh weiter. Steht das so in der Bibel? In etwa so hier in Philipper 3,12-14 (BB):

12Ich möchte nicht behaupten, dass ich das alles schon erreicht habe oder bereits am Ziel bin. Aber ich laufe auf das Ziel zu, um es zu ergreifen. Denn ich bin ja auch von Christus Jesus ergriffen. 13Brüder und Schwestern, ich bilde mir wirklich nicht ein, dass ich es schon geschafft habe. Aber ich tue eines: Ich vergesse, was hinter mir liegt. Und ich strecke mich nach dem aus, was vor mir liegt. 14Ich laufe auf das Ziel zu, um den Siegespreis zu gewinnen: die Teilhabe an der himmlischen Welt, zu der Gott uns durch Christus Jesus berufen hat.

Paulus ist durch und durch von einem positiven Ziel bestimmt und von dem, was an Gutem und Göttlichem auf dem Weg dorthin zu tun ist. Dass er dabei immer auch wieder sündigt, soll ihn nicht von seinem Lauf abhalten. Martin Luther sagte vor diesem Hintergrund: *Sündige tapfer, aber tapferer glaube!* Er fordert damit nicht dazu auf, drauflos zu sündigen, sondern sich von unserem immer wieder Fallen nicht entmutigen zu lassen.

⁵ Balz, Schneider, Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament Band I, Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 1980, S. 914 εγκρατεία

In der Sexualethik ist dies besonders wichtig, da bei Fehlritten die Urteile sehr laut sind – auch die eigenen inneren Selbstverurteilungen.

Erlaubnis und Maß nach 1.Korinther 6,12 (LUT)

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.

Mit diesen Worten widerspricht Paulus einer korinthischen Meinung, dass der Christ durch die Gnade und durch den Geist gerettet ist und schon vollkommen, wodurch ihm nichts mehr schaden könne. Aber seine Erwiderung sagt eben nicht: „Falsch ihr müsst nach wie vor das ganze Gesetz halten.“ Stattdessen gibt er den Korinthern ein Maß an die Hand:

- a) Was dient zum Guten?
- b) Was droht, mich zu beherrschen?

In der Sexualethik ist dies sehr hilfreich, denn der natürliche menschliche Trieb hat zum Maß nur sich selbst und seine Befriedigung. Mit diesem Maß aber kann er fragen: „Was tut mir gut?“, „Was tut dir gut?“, „Was tut unserer Beziehung gut?“, „Worauf fußt unsere Beziehung langfristig?“

Entscheidungsfähig werden nach Römer 12,1-2 (BB)

1Brüder und Schwestern, bei der Barmherzigkeit Gottes bitte ich euch:

Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung. *Es soll ein lebendiges und heiliges Opfer sein, das ihm gefällt. Das wäre für euch die vernünftige Art, Gott zu dienen.*

2Und passt euch nicht dieser Zeit an.

Gebraucht vielmehr euren Verstand in einer neuen Weise

und lasst euch dadurch verwandeln. Dann könnt ihr beurteilen, was dem Willen Gottes entspricht: Was gut ist, was Gott gefällt und was vollkommen ist.

Um als Christ entscheidungsfähig zu werden, muss ich vorher eine Grundentscheidung vor Gott getroffen haben: „Ich stelle dir mein ganzes Leben zur Verfügung.“ Was „ganzes Leben“ bedeutet, überblicke ich i.d.R. gar nicht, aber die Entscheidung kann ich fällen. Fertig werde ich damit gar nicht bis zu meinem Lebensende, aber die Entscheidung kann ich fällen. Aus dieser Entschiedenheit zu leben bedeutet, dass ich in Einzelfragen wie z.B. Sex vor der Ehe oder außerhalb der Ehe oder Sex viel zu exzessiv IN der Ehe erkennen kann, ob hier noch Gottes guter Wille zum Leben leitend ist oder meine Befriedigung das Ruder übernommen hat.

Freiheit aus dem Geist nach 2.Korinther 3,6

*6Er hat uns die Fähigkeit verliehen, **Diener des neuen Bundes zu sein.***

Und die Grundlage dieses Bundes sind nicht Buchstaben, sondern der Heilige Geist.

Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.

Hier kommen wir zurück zu den drakonischen Strafen für sexuelle Fehlritte, wie sie im AT angedroht sind. Mit dem Geist kam etwas völlig Neues in die Welt: Die Fähigkeit, Diener des neuen Bundes zu sein. Eines Bundes, der Leben schenkt und nicht mehr mit dem Tod droht. Exemplarisch verdeutlicht Jesus dies an der Ehebrecherin in Joh 8,2-11. Eigentlich verdiente sie die Todesstrafe...

Jesus erlaubt ihr nicht, weiterhin die Ehe zu brechen, aber er schenkt ihr eine neue Chance zum Leben und integriert sie wieder in die Gemeinschaft.

Warum überhaupt Selbstbeherrschung im Umgang mit Sex?

„Macht euch mal locker!“ könnte mancher vielleicht den Christen zurufen.

„Wo ist das Problem?“

Antworten

- Wir benötigen Selbstbeherrschung, weil besonders in der Sexualität die triebgesteuerte Selbstbezogenheit ihre Forderungen stellt.
- Wer ihnen einfach folgt, nimmt oft die Verletzung anderer in Kauf:
 - Verletzung des Partners im Falle des Seitensprungs
 - Verletzung des Kindes im Falle von Missbrauch
 - Verletzung der Beziehungsfähigkeit von mir selbst und anderen
- Wer den Forderungen des Sexualtriebs einfach folgt, entwertet dessen Schönheit
 - als stärkstes körperliches Zeichen von Liebe
 - als Bindemittel für eine tiefe Beziehung
- Wer den Forderungen des Sexualtriebes einfach folgt, verliert die Souveränität
 - Über seine Zeit (Pornosucht)
 - Über sein Handeln (Triebgesteuert)

Nur wer zu etwas ausdrücklich Nein sagen kann, dessen Ja zu etwas hat einen Wert.

„Überlebenswege“

Der Gründer der christlichen Bildungsinitiative für Seelsorge und Lebensberatung, Wilfried Veesser, spricht davon, dass wir in der Ethik nicht immer die Wahl haben zwischen richtig und falsch. Wäre es so einfach, würden wir uns immer für „richtig“ entscheiden (s. Paulus in Römer 7,14-25).

Daher benötigen wir mehr als die Fähigkeit, Gebote zu lesen. Wir brauchen die Fähigkeit an allen Orten, zu allen Zeiten, in jedem Alter und in jeder Kultur, **Überlebenswege**⁶ zu finden.

Konkret: In einer Zeit und Kultur wie unserer, in der zwischen Geschlechtsreife und Heirat gut und gerne 20 Jahre liegen können und in der die Familie ihre Kontrollfunktion verloren hat, müssen wir Wege finden, mit unserer Sexualität umzugehen. Wir müssen unseren Kindern anders helfen, als durch Verbote. Wir müssen ihnen zur Verantwortung helfen.

Wir dürfen nicht nur von Leben aus dem Geist reden sondern müssen es unseren Kindern vorleben: Hingabe des Lebens, ein göttliches Lebensthema haben, das mehr ist als Aussehen, Party und möglichst viel Befriedigung unserer Lüste.

Unsere Kinder müssen an uns sehen, wie wir mit Sünde und zu Fall Kommen umgehen.

Konkret:

- Helfen wir bitte unseren Kindern, in dem wir mit ihnen über Sex vor der Ehe reden und ihnen den Beziehungswert vermitteln. „Werft euch nicht weg und den anderen auch nicht. Seid bitte sparsam mit diesem starken Zeichen, auch wenn ihr es nicht bis zur Ehe schafft.“
Es geht in der Ehe nicht mehr um den Anspruch des Bräutigams, eine „unbenutzte“ Jungfrau in Besitz zu nehmen. Es geht um Liebe und gesunde Beziehung – und so verhaltet euch bitte auch.
- Vermitteln wir ihnen bitte Glauben so gut wir können, damit in ihnen mehr ist als das, was das Umfeld tut und fordert. Helfen wir ihnen auf dem Weg zu einem erfüllten, sinnvollen Leben, das nicht durch Mangel oder Hektik geleitet ist. Darum ist Glaubensvermittlung in Familie und Gemeinde von immenser Bedeutung für Kinder und Jugendliche. Nehmen wir das ernst genug? Wir können nicht plötzlich mit sexualethischen Forderungen auf unsere Kinder zukommen, wenn wir ihnen vorher nicht eine Herzensbildung haben zukommen lassen.
- Vermitteln wir ihnen bitte, dass sexuelle Durststrecken keine Katastrophen sind und nicht das Ende des Lebens bedeuten. Sondern helfen wir ihnen, ihre Energie in ihre

⁶ Wilfried Vesser, Wie treffen wir ethische Entscheidungen? Wie kommen wir dazu? Vom Umgang mit ethischen Fragen in der Gemeinde, Vortrag im Rahmen der Leiterschulung in der LKG Verden 13.6.2009

göttliche Berufung als Licht der Welt zu stecken, damit der Fokus von ihnen selbst wegkommt.

- Schlagen wir ihrer Sexualität im Falle der Partnerlosigkeit nicht sämtliche Türen zu, indem wir auch die Selbstbefriedigung verbieten. Natürlich enthält sie sündige Elemente, aber lassen wir sie den Druck abbauen, bevor Schlimmeres passiert. Dies ist ein klassischer Überlebensweg. Ohne ihn wird das Thema immer größer.

Homosexualität

Ganze Weltkirchen spalten sich an diesem Thema (2022 die Methodistische Weltkirche).

Darf Homosexualität von Christen ausgelebt werden? Dürfen oder sollten homosexuelle Paare gesegnet werden bzw. christlich heiraten?

Für die einen ist ganz klar: In der Bibel steht: *Du sollst nicht bei einem Mann liegen wie bei einer Frau; es ist ein Gräuel.* (3.Mose 18,22 LUT) Fertig.

Für die anderen stellt es sich komplexer dar und sie machen oft viele Kunstgriffe im Umgang mit der Bibel, um die Klarheit von 3.Mose 18,22 aufzuweichen und zu relativieren.

Ich bin ebenfalls überzeugt davon, dass wir 3.Mose 18,22 nicht einfach unhinterfragt zum Maßstab für das machen dürfen, was wir heute an Homosexualität vorfinden.

3.Mose 18,6-24 stellt einen Katalog an sexuellen Verirrungen dar. Das geht von Blutschande bis zu Sex mit Tieren. Dieser Katalog entstand aus der Beobachtung der Israel umgebenden Völker. So sollte es bei ihnen nicht zugehen. Dieser Text atmet Zügellosigkeit, Untreue, Triebsteuerung, sexuelles Experimentieren. Er beinhaltet das, was im NT als „Porneia“ gebrandmarkt ist.

Damit korrespondiert ein Paulustext aus Römer 1,26+27, wo es um die sichtbaren Zeichen der Gottlosigkeit geht: *Darum hat sie Gott dahingegeben in **schändliche Leidenschaften**; denn bei ihnen haben Frauen den natürlichen Verkehr **vertauscht** mit dem widernatürlichen;*

*27 desgleichen haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau **verlassen** und sind in Begierde zueinander entbrannt und haben Männer mit Männern Schande über sich gebracht und den Lohn für ihre Verirrung, wie es ja sein musste, an sich selbst empfangen.*

Dieser Text spricht von „vertauschen“ und „verlassen“. Hier ist nicht die Rede von Homosexuellen, sondern von Heterosexuellen, die in einer orgiastischen Sexualität eben alles ausprobieren – auch Sex mit Gleichgeschlechtlichen. Daher ist Römer 1 in dieser Frage nicht hilfreich.

Etwas völlig anderes liegt heute vor, wenn Menschen sich als homosexuell vorfinden. Sie haben sich nicht dafür entschieden, sondern finden sich so vor. Es gibt permanent einen gewissen Prozentsatz der Bevölkerung, der homosexuell empfindet und sich da auch nicht umentscheiden kann. Der Spruch: „Wieso, ist doch ganz normal, es gibt eben Heteros und Homos.“ greift hier allerdings m.E. zu kurz.

1. „Normalität“ hat etwas immer etwas damit zu tun, wie ein Sachverhalt i.d.R. ist und nicht wie er in der Ausnahme bzw. Minderheit ist. Wenn wir von ganz normal reden, müssen wir uns fragen: „Was ist die Norm und woran bemisst sich das?“
2. Biologisch gesehen ist Sexualität bei Menschen auf Bipolarität angelegt, sofern es um Vermehrung geht. Die absolute Mehrheit der Menschheit ist heterosexuell. Dies zur „Norm“ zu erklären, ist daher nicht diskriminierend.

Aber schon hier beginnt die Brandmauer zu bröckeln, denn auch Homosexuelle empfinden Sex als Beziehungsfördernd und schütten das Bindungshormon Oxytocin aus.

Wenn wir schon von „normal“ reden wollen, können wir sagen: „Es ist normal, dass ein gewisser Prozentsatz der Menschheit homosexuell ist und damit von der biologisch eigentlich notwendigen Bipolarität abweicht.“

Differenzierung gelebter Homosexualität

Fragen:

- Gibt es selbstbeherrscht (mit Enkrateia) ausgelebte Homosexualität?
- Ist wilder Sex mit vielen verschiedenen Partnern und ohne Beziehung ein Dauerthema bei allen Homosexuellen?
- Können Homosexuelle in treuen Langzeitbeziehungen leben?
- Sind alle Homosexuellen Stammgäste in Schwulen- und Queerbars?
- Sind alle Homosexuellen ständig nur auf Sex aus?

Manchmal stehen die schrillen Bilder von Gayparaden und Christopher-Street-Day einer nüchternen Betrachtung im Wege. Und ja, es gibt eine übersexualisierte, triebgesteuerte, selbstbezogene Homosexualität, die wir im selben Maße auf biblischer Basis als „Porneia“ ablehnen wie bei Heterosexuellen auch.

Was aber sagen wir als Christen einem homosexuellen Christenmenschen, der sich so vorfindet, sich nach Beziehung sehnt und keine Berufung zu einem zölibatären Leben hat? Sehr drängend wird diese Frage, wenn ein solcher sich in unserem familiären Umfeld befindet – wir kennen ihn/sie, mögen ihn/sie, und plötzlich ist das persönliche Statement zu diesem Thema erheblich barmherziger.

Erlauben wir uns eine Sichtweise, die diesen Menschen nicht in das orgiastische Umfeld von 3.Mose 18 einordnet? Glauben wir ihm/ihr, dass er/sie sich genauso nach Treue und Geborgenheit sehnt wie wir?

Was denkst du über die Aussage, dass gerade diese homosexuellen Christenmenschen die Unterstützung der Gemeinde und den Segen Gottes benötigen?

Darüber sollten wir reden.

Genauso undifferenziert wie oft in der bibeltreuen Szene wird allerdings in der liberalen Szene argumentiert. Hier wird ebenfalls alles in einen Topf geworfen und jede Nachfrage gilt schon als Diskriminierung. Nach wie vor ist z.B. nicht geklärt, ob Homosexualität immer angeboren ist oder im Leben erworben. In den 80ern und 90ern des 20.Jhdt. war in frommen Kreisen oft die Rede von „Heilung Homosexueller“. Mehr oder weniger absolut wurde behauptet, Homosexualität sei erworben und nicht angeboren. Heute wissen wir, dass vermutlich beides möglich ist.⁷

Dass es heute rundheraus verboten ist, einem Menschen, der seine erworbene Homosexualität verändern möchte, dabei therapeutisch zu helfen, halte ich für ebenso schädlich, wie das Gegenteil: Den Zwang zur Therapie.

Keine Doktrin aus der Feder eines Pastors

Ich bitte um Verständnis, dass ich eine letzte Besprechung in dieser Sache lieber einem Gemeindeforum überlasse als hier eine Doktrin aus meiner Feder zu geben. Bedenken wir dabei bitte, dass „Toleranz“ nicht Gleichgültigkeit, sondern Aushalten bedeutet und stellen uns dabei auf Galater 6, 1-10 (GNB):

Brüder und Schwestern, auch wenn jemand unter euch in Sünde fällt, müsst ihr zeigen, dass der Geist Gottes euch leitet. Bringt einen solchen Menschen mit Nachsicht wieder auf den rechten Weg. Passt aber auf, dass ihr dabei nicht selbst zu Fall kommt! 2 Helft einander, eure Lasten zu tragen. So erfüllt ihr das Gesetz, das Christus uns gibt. 3 Wer sich dagegen einbildet, besser zu sein als andere, und es doch gar nicht ist, betrügt sich selbst. 4 Jeder und jede von euch soll das eigene Tun überprüfen, ob es vor Gott bestehen kann. Ob sie etwas an sich zu rühmen haben, das lesen sie dann an sich selber ab und nicht an anderen, über die sie sich erheben. 5 Jeder wird genug an dem zu tragen haben, was er selbst vor Gott

⁷ Interessanter Artikel dazu: <https://www.deutschlandfunk.de/gene-und-homosexualitaet-das-eine-schwulen-oder-lesben-gen-100.html>

verantworten muss. 6 Wer im christlichen Glauben unterwiesen wird, soll dafür seinem Lehrer von allem etwas abgeben, was zum Leben nötig ist. 7 Macht euch nichts vor! Gott lässt keinen Spott mit sich treiben. Jeder Mensch wird ernten, was er gesät hat. 8 Wer auf den Boden der menschlichen Selbstsucht sät, wird von ihr den Tod ernten. Wer auf den Boden von Gottes Geist sät, wird von ihm unvergängliches Leben ernten. 9 Wir wollen nicht müde werden zu tun, was gut und recht ist. Denn wenn die Zeit da ist, werden wir die Ernte einbringen; wir dürfen nur nicht aufgeben 10 Solange wir also noch Zeit haben, wollen wir allen Menschen Gutes tun, besonders denen, die mit uns durch den Glauben verbunden sind.

Evangelische Gemeinschaft Oldenburg e.V.
Gemeinschaftspastor Gerd Voß
Mai 2024